

JugendbildungsNetzwerk bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung



Liebe Leser_innen des Jugendbildungsnewsletters,

mit etwas Verspätung aber pünktlich zum Netzwerktreffen vom 21. bis 23. Januar 2015 in Leipzig erreicht Euch der **2. Newsletter 2014** des Jugendbildungsnetzwerkes. Dieses Mal sind leider nicht alle Träger und nicht alle Projektgruppen mit einem Beitrag vertreten. Trotzdem ist er recht umfangreich und interessant. Aber lest selbst:

Inhalt:

1. News aus dem Vergabeausschuss
2. Wie weiter mit der Weiterbildung?
3. Rückblick auf die Netzwerkstatt 2014
4. Berichte aus den Projektgruppen, von den Trägern und Assoziierten am Netzwerk

1. News aus dem Vergabeausschuss

Kurzmeldungen aus dem Vergabeausschuss Jugendbildung

Ausschreibung Projektförderung

Die Ausschreibung für halbjährliche Projektförderung ist zurzeit in Überarbeitung. In der neuen Ausschreibung für Projektförderung im 2. Halbjahr 2015 soll die Sprache der Ausschreibung weniger bürokratisch gefasst sein. Die Ausschreibung soll motivierender als vorher klingen (die alten Ausschreibungen klingen staubtrocken...), Ansprüche in Form eines eigenen Selbstverständnisses der Jugendbildungsarbeit sollen deutlich werden, damit die Antragsteller_innen eine Idee davon haben, was eher gefördert wird, hierunter fallen insbesondere Projekte die zum Beispiel, organisierende Funktion haben; demokratische Konfliktfähigkeit als Prämisse inhaltlicher Auseinandersetzung sehen (kontroverse Diskussion ermöglichen); eine Selbstvertretung Jugend für Jugend wählen; an politische Praxis anknüpfen; sich auch ein paar Gedanken um ihr eigenes Bildungsverständnis machen; sich auf aktuelle politische Kämpfe und/oder gesellschaftliche Ungleichverhältnisse beziehen.... Dies sind nur Beispiele und nicht etwa harte Kriterien, jedoch hatte der Vergabeausschuss Jugendbildung das Bedürfnis, das Profil der

Förderung zu schärfen und die Bewertung von Anträgen transparenter zu gestalten.

Die Ausschreibung ist aktuell im Bearbeitungsprozess.

Die nächste Antragsfrist für Projekte im zweiten Halbjahr 2015 ist der 1. April 2015.

Vertretung des Jubi-Netzwerks im Vergabeausschuss Jugendbildung

Zurzeit wird das Jubi-Netzwerk von folgenden Personen im Vergabeausschuss vertreten:

1 Stimme: Marit Baarck (Sobi e.V.)/ Maria Schultz (Senselab e.V.)

1 Stimme: Lukas Holfeld, Walter Zimmermann (Biko e.V.)

1 Stimme :Christoph Löffler/ Dani Guse (DJB e.V.)

1 Stimme: Sabrina Weidner (Roter Baum e.V. Leipzig)

1 Stimme: Saskia Spahn/ Janis Walter (Bildungswerk für Politik und Kultur e.V.)

Die Vertretung des Jubi-Netzwerks im Vergabeausschuss legitimiert sich über deren Wahl bzw. Bestätigung auf den Jubi-Netzwerktreffen.

2. Wie weiter mit der Weiterbildung?

Seit Frühjahr 2014 ist der letzte Kurs-Durchgang der „Prozesslandkarten“ erfolgreich abgeschlossen worden. Aufgrund der inhaltlichen Auswertung findet nun ein Bruch mit dem bisherigen Kurssystem statt: Die Weiterbildung der Jugendbildung soll mit aus den Prozesslandkarten gewonnenen Erfahrungen auf neue Füße gestellt werden. Wir wollen ein neues Konzept schreiben, mit dem wir Gruppen von Jugendlichen, die in der politischen Praxis (und damit recht unmittelbar in politischen Kämpfen) stecken, in ihrer Aktivität unterstützen. Damit orientieren wir vor allem auf interessierte linke Jugend-Politgruppen, Hausprojekte und Infoläden, die wir in ihren Organisations- Selbstermächtigungsprozessen stärken wollen um (idealistisch gesehen) zu mehr politischer Schlagkraft zu verhelfen.

Hierfür ist zunächst eine Bedarfsanalyse geplant, in der wir mit 3-4 interessierten Gruppen exemplarisch erarbeiten, was an Wissen und skills gebraucht wird. Diese Abfrage soll im Rahmen eines Tagesworkshops stattfinden. Die Ergebnisse fließen dann in das spätere Konzept ein. Mit dem neuen Konzept würden wir wiederum an diese und weitere Gruppen herantreten und die geplante Unterstützung /die Workshop-Reihe (wenn´s gut läuft) ab Herbst 2015 anbieten.

Um ein wenig vorzuspinnen, wie die neue Weiterbildung aussehen könnte : Vorstellbar wären zum Beispiel an Stelle eines Kurses Tages- oder Wochenendworkshops sowohl zu technischen skills, wie „wie moderieren wir unsere Treffen?“ als auch Workshops, in denen Wissen über „sicheres

Kommunizieren (pgp)“ weitergegeben wird, als auch Workshops, in denen mit der Gruppe erarbeitet wird, wie sie zur politischen (kontinuierlichen) Praxis kommen oder andersherum wie sie sich schnell Inhalte zu ihrer Praxis erarbeiten können. Welcher Bedarf genau besteht, wird wie oben beschrieben in den Vorbereitungsworkshops erörtert.

Die AG, die zurzeit an der Weiterbildung arbeitet, besteht aus: Ines (Bildungswerk), Marit (Sobi), Tina (Sobi), Maria (Senselab) Janis (Bildungswerk), Dani (DJB), Ann-Katrin (rls). Beim ersten Treffen war auch Claudia aus der Politischen Weiterbildung der rls dabei. Es zeigte sich auf dem ersten Treffen, dass wir mit der neuen Konzeptidee von den Angeboten der Politischen Weiterbildung abrücken, was aus unserer Sicht positiv zu werten ist, weil wir damit eine andere Zielgruppe erreichen und / oder Doppelungen in den Angeboten vermeiden. Zur Konzeption der späteren Workshops werden sicherlich noch Leute gebraucht. Die Konzeption steht voraussichtlich im Juni 2015 an.

3. Rückblick auf die Netzwerkstatt 2014

Als erstes möchte ich die Gelegenheit nutzen und die Netzwerkstatt des Jahres 2014 nochmal kurz Revue passieren lassen. Schwerpunkt der Netzwerkstatt 2014 war die wertschätzende Reflektion der eigenen Bildungsarbeit nach vorher im Plenum erarbeiteten Fragen. Die große Überschrift könnte gewesen sein: Warum entscheiden wir uns in unserer Bildungsarbeit für dieses Format/ diese Formate und nicht anders? Nach einem Kennenlernen und beginnendem Austausch im Rahmen eines World Cafes zur eigenen Bildungsbiographie stand am Samstag morgen die gemeinsame Diskussion im Mittelpunkt. Anhand einiger Thesen wurde sich im Spiralverfahren auf 6 Fragen geeinigt, welche in den Workshops gemeinsam diskutiert und reflektiert werden sollten. Das Konzept der Netzwerkstatt ging insofern auf, dass auf die Auswertungsfrage "Was nehme ich mit?" zwei positive Wortmeldungen von Workshopanbieter_innen kamen. Des Weiteren gab es eine Diskussion zum Weiterbildungsangebot des Jugendbildungsnetzwerkes mit noch offenem Ausgang und eine zum Thema Heterogenität. Im Laufe der Diskussion kristallisierte sich heraus, dass alle Beteiligten eine Netzwerkstatt zum Thema Heterogenität begrüßen würden. Abgesehen von dem Wunsch auch auf der Netzwerkstatt heterogener vertreten zu sein, hier nun das Feedback:

Was lief gut? - Sonnenschein, - Orga, - ein sehr schöner, unkomplizierter Einstieg für „Neulinge“, Danke!, –sehr offen, - Fragenphase, - Neue Leute und Gruppen besser kennenlernen, Austausch, - Kinderbetreuung ∩Danke, - Super Kinderbetreuung, - Wertschätzender Umgang, - starke Vorbereitungsgruppe, - Zeitplanung & Einhaltung, - tolle, entspannte Moderation, - Atmosphäre, - Leute/Gruppen inhaltlich kennenlernen, - Programmablauf gutes Zeitmanagement, - Teilnahme auch

ohne Träger, - Vernetzung –yes!

Was kann besser laufen? - Infos im Voraus, was in den Workshops genau passieren soll (Inhalte, TN-Zahl, etc.), - Vorstellung des Jubi-Netzes am 1. Tag (gab es am 1. Abend auf informeller Ebene, dadurch Doppelung), - Zu Beginn klären, wer wie viel weiß/ nicht weiß (Szene?, Hintergründe?. Begriffe?, Wer spricht wovon?), - Konkrete Fragen in der Workshop-Phase für bessere Vergleichbarkeit der Projekte, - Coole Anreisemöglichkeiten, - Socialising, - Begriffsklärungen –wo ist gemeinsame Basis ? Mehr Raum für Diskussion /Austausch, - Mehr Reibung (mehr Heterogenität?), - Workshops klarer inhaltlich vorbereiten, - Bessere Weinauswahl, - Themen, Inhalte, Ablauf im Vorfeld (Werbung etc.) konkreter bekannt machen (und trotzdem Prozess-offen bleiben)

Was nehme ich mit? - Den Gedanken, dass ich mich wohl doch mit Facebook anfreunden sollte...(aber nicht zu eng ;-), - Das Netzwerk ist ganz schön divers, - Wissen über Jubi-Netz, - Methoden, linke politische Themen einfach zugänglich an verschiedene Zielgruppen vermitteln, - Die Vorfreude auf unsere erste kollegiale Beratung im Herbst (eine neue PG), - Viele Literaturtipps!,
– Verbesserungsvorschläge für meine PG, - Interessante Reflexionen in der Gruppe zu „meinem“ Bildungsformat, - Ideen und Anregungen für's Wimmelplakat

4. Berichte aus den Projektgruppen, von den Trägern und einem Netzwerkassoziiertem

Soziale Bildung e.V.

=EP Training =

Im Januar startet der einjährige Ausbildungskurs: "Trainer_in für Bildung und Engagement in entwicklungspolitischen Kontexten" [1] für den wir noch einen Platz frei haben.

Die modulare einjährige Ausbildung richtet sich an Menschen, die bereits in der (entwicklungs-)politischen Bildungsarbeit tätig sind bzw. in lokalen Strukturen engagiert sind. Die Ausbildung hat das Ziel, Menschen, die sich berufsbegleitend bzw. -perspektivisch weiterbilden möchten, zu unterstützen und Engagementstrukturen vor Ort weiterzuentwickeln.

Bei Interesse umgehend Kontakt mit Stefan Nadolny aufnehmen. s.nadolny@soziale-bildung.org

= neues Modellprojekt im ländlichen Raum=

"We come together – Regionales Handeln für Demokratie, Diversität und Partizipation"

Die Anstrengungen für ein neues Modellprojekt im ländlichen Raum haben sich gelohnt. Wir sind

guter Dinge, dass wir in den kommenden fünf Jahren intensiv Bildungsprozesse für benachteiligte Jugendliche in den strukturschwachen Gegenden MVs anschieben können. Davor steht noch die Klärung finanzieller Details. Mehr zum Inhalt in der Grobbeschreibung unten.

= Baufortschritte im Peter-Weiss-Haus =

Der Bau im Hostel geht zügig voran. Im Sommer 2015 soll es schon eröffnen. Im Stockwerk darüber werden die letzten Fenster mit entsprechender Wäremdämmung erneuert. Neben dem Café Marat (das seit September geöffnet ist) gibt's nun auch den Raucher_innensalon Sade.

Neben den Bauaktivitäten werden natürlich auch wieder ordentlich Veranstaltungen durchgerockt.
[2]

= BDP in Sachsen =

In Sachsen gibt es nun auch einen Landesverband vom Bund Deutscher Pfadfinder_innen [3]. Dieser ist ähnlich wie der in MV [4] aufgestellt. Beim Jubitreffen können wir für alle Interessierten sicher eine Kurzvorstellung arrangieren. Kontakt gibt es vorerst nur über:

lv.sachsen@bdp.org

= ADB =

Sobi ist nun Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. [5].

= Links =

[1] <http://www.soziale-bildung.org/bildungsangebote/fort-und-weiterbildung/trainer-innen-fuer-bildung-und-engagement-in-entwicklungspolitischen-kontexten/>

[2] <http://peterweisshaus.de>

[3] <http://bundesverband.bdp.org/>

[4] <http://bdpmv.de>

[5] <http://www.adb.de/>

= Anhang 1 EP-Training =

Ausbildungskurs 'Trainer_in für Bildung und Engagement in entwicklungspolitischen Kontexten'

Die modulare einjährige Ausbildung richtet sich an Menschen, die bereits in der

(entwicklungs-)politischen Bildungsarbeit tätig sind bzw. in lokalen Strukturen engagiert sind. Die Ausbildung hat das Ziel, Menschen, die sich berufsbegleitend bzw. -perspektivisch weiterbilden

möchten, zu unterstützen und Engagementstrukturen vor Ort weiterzuentwickeln.

Der Kurs umfasst 8 Wochenend- und 2 Wochenmodule. Die Ausbildung beinhalten Basis- und Aufbau-Wissen zu entwicklungspolitischen Themen und Diskursen für die Inlandsarbeit, ermöglicht praxisorientiert die kollegiale Bearbeitung von eigenen Fragestellungen und Vorhaben und ermöglicht die Aneignung umfangreicher Werkzeuge und Methoden für die eigene Bildungs- und Engagementpraxis. Innerhalb des Kurses kann verbunden mit jeweils eigenen Schwerpunktmodulen zwischen den beiden Praxisfeldern 'Bildungsarbeit' und 'Kampagnen-Arbeit/Organizing' gewählt werden.

Gerne schicken wir auf Nachfrage eine Kursbroschüre in Printversion zu, welche auch als Download auf unserer Homepage abrufbar ist.

= Anhang 2 Modelprojekt "we come together" =

Die extrem rechten Aktivitäten haben in einigen, v.a. peripher gelegenen Regionen des Landes zu einer ernsthaften Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt der Zivilgesellschaft und demokratischer Verhältnisse vor Ort geführt. Seit 2013 kommt es gerade in ländlichen Regionen zu einem verstärkten Agieren der NPD und neonazistischer Gruppen gegen neue Flüchtlingsunterkünfte und den verstärkten Zuzug von Flüchtlingen. Erneut wird versucht eine neofaschistisch beeinflusste Instrumentalisierung der ansässigen Bevölkerung zu erreichen, was in Teilen auch gelingt. Syndrome gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, wie Abwertung von Asylbewerber_innen, Islamophobie, Antiziganismus, Rassismus, Etabliertenvorrechte sind auch außerhalb des organisierten Rechtsextremismus in allen Bevölkerungsschichten weit verbreitet und kommen aktuell v.a. in o.g. Regionen deutlich zutage, in denen asylsuchende Menschen untergebracht werden.

Das Modellprojekt hat zum Ziel über 5 Jahre in strukturschwachen, ländlichen Regionen nachhaltige und demokratiefördernde Bildungsprozesse umzusetzen. Mit antirassistischen und interkulturellen Aktivitäten sowie einem gezielten gegenseitigen Austausch werden die Projektbeteiligten für die alltäglichen Dimensionen und praktischen Entgegnungsformen von menschen- und demokratiefeindlichen Einstellungen sensibilisiert und weiterführend für alltagspraktische demokratische Impulse aktiviert. Es werden empathische Zugänge für individuelle Lebenssituationen, Bedürfnisse und kollektive Ereignisse geschaffen.

Das Projekt soll in strukturschwachen Regionen durchgeführt werden, in denen dezentrale Wohnungen oder Gemeinschaftsunterkünfte für Asylsuchende bestehen und gleichzeitig die rechtsextremistische Szene / Struktur einen vglw. hohen Stellenwert innehat. In diesen Regionen

sind große Handlungsbedarfe festzustellen, um rassistischen Handlungspraxen entgegenzuwirken. Als Kernzielgruppe sollen 14- bis 18-jährige Jugendliche erreicht werden, die einerseits aus der Region kommen, z.T. Benachteiligungserfahrungen haben, andererseits werden verstärkt Jugendliche mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund in das Projekt integriert. Der Projektansatz bezieht darüber hinaus weitere Jugendliche aus der Region, Pädagog_innen und zivilgesellschaftliche Akteur_innen aktiv mit ein.

Ausgehend von Bedarfsanalysen werden kurz- und langzeitpädagogische Bildungskonzepte entwickelt, die sich an der Lebenswelt der Jugendlichen und den sozialraumspezifischen Erfordernissen orientieren. Neben der thematischen Auseinandersetzung mit Dimensionen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und der Thematik Migration und Flucht werden biographische und demokratiepädagogische Ansätze zur Kompetenz- und Partizipationsstärkung genutzt, um Strategien der demokratischen Aktivierung umzusetzen.

Über jeweils ein Jahr werden Jugendliche in einem wöchentlichen Kurs dazu befähigt eigene kreative, sozialraumbezogene und öffentlichkeitswirksame Projekte zu entwickeln und umzusetzen, so dass ihre Wünsche für das gesellschaftliche Zusammenleben vor Ort sichtbar gemacht werden (Filme, Theaterstücke, Musik, Sport). Zudem werden sie durch Trainings in die Lage versetzt, Themen und Methoden aus den Bereichen Diversity-Learning und Antidiskriminierungsarbeit anzuwenden und an andere Jugendliche weiterzugeben.

Mit jedem Schuljahr beginnt ein neuer Kurs, der an die Vorerfahrungen anknüpft und immer stärker in den (Schul-) Sozialraum wirken kann. Flankierend werden in den jeweiligen Modellregionen laufend Workshops mit 14- bis 18-jährigen Jugendlichen in anderen Schulen u. Jugendeinrichtungen durchgeführt, so dass auf Bedarfe reagiert werden kann, eine höhere Breitenwirkung u. synergetische Verbindungen zu den laufenden Projektkursen hergestellt werden können.

Es werden für Sozialraumakteur_innen (aus Schule, Freizeiteinrichtung, Bündnissen, Vereinen, Kommunalpolitik) prozessbegleitende Kommunikationstrainings und Trainings zu interkulturellen / antidiskriminierenden Themen angeboten, um für eigene Handlungsweisen zu sensibilisieren und als langfristiges Ziel Pädagog_innen und Sozialraumakteur_innen zu befähigen, diese Themen mit Jugendlichen zu bearbeiten. Dabei sollen Beratungsangebote und Impulse unterstützend mit einfließen. Sie verfolgen das Ziel eines Austausches und eines längerfristigen Vernetzungsmomente von Einzelpersonen und Institutionen vor Ort sowie der Qualifizierung zur Zusammenarbeit mit den Jugendlichen für spätere Angebote im Ganztagsbereich oder in der Jugendarbeit – die auf der Arbeit im Modellprojekt basieren.

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.

Mit Ende des Jahres 2014 endet das XENOS-Projekt „Der Vielfalt gerecht werden“. Um dem Projekt einen gebührenden Abschluss zu geben, haben wir dieses Jahr drei Vorhaben umgesetzt:

Im April 2014 haben wir eine Tagung zum Thema „Diversity und Inklusion in der beruflichen Bildung“ veranstaltet, welche auf großes Interesse und positives Feedback stieß. Beiträge, Workshops etc. sind auf unserer Homepage zu finden:

<http://bildungsteam.de/aktuelles/fachtagung-diversity-und-inklusion-in-der-beruflichen-bildung-2014/>

Des Weiteren haben wir einen Imagefilm produziert, der den Titel „Wir lernen Diversity“ trägt. Dieser ist ebenfalls als Download auf unserer Seite:

<http://bildungsteam.de/aktuelles/diversity-film/>

Ende 2014 veröffentlichen wir online ein Methodenhandbuch im Themenfeld Diversity. Darin werden wissenschaftliche Texte, Konzepte, Arbeitsvorschläge und Methoden unserer jahrelangen Arbeit enthalten sein. Wir wollen eine anregende und praxisnahe Publikation veröffentlichen.

AGRU/ agru/ ag_ru

Die AG Russland hat sich im Jahr 2014 umbenannt: *Adieu AG Russland, Welcome AGRU/ agru/ ag_ru*

Das Kürzel in all seinen Varianten steht ab sofort und offiziell - und wie bereits schon lange informell - für die vielfältige Arbeit des Netzwerks, ob in Punkto radikaler Utopien, raumgreifender Umtriebe oder schlicht für die Arbeitsgruppe.

Repressionen gegen unserer Partner_innen in Murmansk

Im Oktober und November diesen Jahres besuchte uns T.anya als Mitglied der "Humanistischen Jugendbewegung Murmansk" (GDM), um auf einer Info-Tour in fünf verschiedenen Städten über verschiedene Formen der staatlichen Repressionen gegen NGOs in Russland zu berichten. Dabei sprach sie vor allem auch von den eigenen Erfahrungen, da zu dieser Zeit ein Verfahren gegen GDM lief, in dem die als "ausländische Agenten" unter Verdacht standen. Leider holt uns die Zeit nun schon ein und so kam es am 12.11. tatsächlich zu der Verurteilung. Die Voraussetzungen um

als "ausländische Agenten" deklariert zu werden, liegen zum einen im Bezug von Finanzierungen aus dem Ausland und zum anderen im Verdacht politische aktiv zu sein. Beide Punkte sah das Gericht, gestützt von "Experten", die Veröffentlichungen untersuchten um politische Aktivitäten zu beweisen, als gegeben an. Die praktische Arbeit von GDM wird damit quasi lahm gelegt, da sie sich nun u.a. in Publikationen als "ausländische Agenten" ausweisen müssen und ihre Finanzen regelmäßig kontrolliert werden.

T.anya berichtet in Berlin, Hamburg, Braunschweig, Leipzig und Potsdam von den Untersuchungen und möglichen Konsequenzen und stieß damit auf viel Solidarität vor Ort.

Weitere Infos:

<http://russlandantirep.blogspot.de/2014/10/29/soli-infoabende-2/>

jungle-world.com - Archiv - 48/2014 - Ausland - Russland geht gegen eine NGO vor"

<http://jungle-world.com/artikel/2014/48/50997.html>

Aktuell sammeln unsere Partner_innen jetzt alle Unterlagen für die Liquidierung von GDM zusammen. Sie reichen zwar noch Widerspruch gegen das Gerichtsurteil zu den Agenten ein, aber haben wenig Aussicht auf Erfolg. GDM wird also aufgelöst. Die Leute bleiben aber. (Sie können auch als nicht-registrierte Org. weiterarbeiten, wie in Dtl. auch) und besprechen gerade die Weiterförderung mit der RLS für 2015.

Unsere gemeinsamen Pläne für 2015 sind:

- "100 Jahre Migration" (im Rahmen des Kronstadt-Projektes) 3.-7.4.2015
- Urban-Fest 8.-13.Juni 2015
- Vostok-Forum 28.7.2015 - 5.8.2015
- Mountain Village (Sommer 2015)

Kronstadt Konferenz 2014

Mit der im März 2014 in Murmansk ausgerichteten Kronstadt-Konferenz »Strategien der Isolation und Ausgrenzung: Vergangenheit/Gegenwart/keine/Zukunft(?)« setzte die agru spannungsreich die Erprobung des offeneren, Theorie- und Praxis einbindenden transnationalen Formats mit akademischem Anspruch fort. Die sehr innovativen und bisweilen aufwühlenden Beiträge werden derzeit für eine kleine Publikation aufgearbeitet.--> siehe 6. Publikation "Gefängnis"

Die nach ihrem ersten Durchführungsort und Thema (Kronstädter Aufstand 1921) benannte Projektlinie hat zum Ziel, eine Plattform für die Auseinandersetzung mit denjenigen historischen und geschichtspolitischen Diskursen zu schaffen, die für die Entwicklung der linken und feministischen Bewegungen von Bedeutung sind. Sie richtet sich an Wissenschaftler_innen und

linke bzw. feministische Aktivist_innen zugleich. Die sich in Planung befindende Kronstadt-Konferenz für das kommende Jahr wird sich aufgrund aktueller internationaler Geschehnisse und des besonderen Wunsches der russischen Projektpartner_innen den verschiedensten Themenfeldern der Migration widmen, sowie einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung der Stadt und des Gebietes Murmansk legen.

Vostok Forum 2014

Das Vostok - Forum als langjähriges Projekt der agru konnte auch im Jahr 2014 wieder stattfinden. Trotz der Turbulenzen durch den polizeilichen Übergriff auf die Teilnehmer_innen des Forums im Sommer 2013, haben sich wiederum Menschen aus dem Kreis der ag_ru gefunden, um dieses Format auch 2014 wieder zurück zu bringen. Es bietet die Möglichkeit einer inhaltliche Diskussion emanzipatorischer Theorie und Praxis und der transnationalen Vernetzung. Eine solche Plattform, wie sie durch das Vostok - Forum aufgebaut wurde, sollte nicht verloren gehen. Thematisch galt es daher in diesem Jahr unter dem Motto „looking back - looking forward“, nun auch zu reflektieren welche Gestalt das Forum nach den Jahren gefunden hat, wie es sich entwickelt hat, wie es sich weiterentwickeln kann und welche Möglichkeiten das Vostok in Zukunft aufzulegen könnte. Gleichzeitig galt es für die Teilnehmenden Raum und Zeit zur Verfügung zu haben, um sich im Austausch miteinander auf dem Feld der persönlichen politischen Themen und Kämpfe neu zu justieren, sich zu bekräftigen und mögliche weitere Wege aufzutun sich zu solidarisieren und zu vernetzen. Hierfür wurde, gestärkt durch die Erfahrungen des letzten Jahres, wiederum ein offener Prozess eingeleitet, der für Mancheine_n einen neue Modus geboten hat, sich über die gesamte Zeit des Forums nach eigenen Maßstäben in die inhaltlichen Prozesse einzubringen. Auch 2015 wird es dieses wichtige Format wieder neu geben. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Proforma Leipzig

Die Proforma14 war ein Workshop am 18. und 19. April 2014. Er ist entstanden durch die Konfrontation mit Handlungsnotwendigkeiten der agru gegenüber den verstärkten Repressionen in Russland.

In dem Workshop erörterten wir Motive und Methoden solidarischen Handelns, um eine schnelle, konkrete Handlungsfähigkeit der Gruppe zu erreichen. Ein wichtiger Gedanke war dabei, dass Netzwerkstrukturen über ein solidarisches Organisationsprinzip diese Handlungsfähigkeit ermöglichen. Wir nutzten dabei unsere agru-Netzwerkstrukturen. Der Workshop war aber für alle Interessierten offen.

Um Möglichkeiten der schnellen Reaktion direkt zu erproben sind wir vor die „Haustür“ gegangen. Einerseits war der Grund dafür ein geringer Orga-Aufwand, andererseits war die Wahrnehmung der nahen Umgebung ein methodisch sehr wichtiger Teil der Proforma¹⁴.

Der Workshop war in einen kommunikativ-theoretischen und einen praktischen Teil geteilt.

Am Freitag den 18.04. diskutierten wir mit den Teilnehmer_innen anhand von einer Präsentation über agru-Soli-Aktionen und Skype-Interviews mit unseren Partnerinnen in Murmansk die Bedeutung von Solidarität für unsere Kontexte. Die Verbindung von Macht und Solidarität wurde dabei hinterfragt. Der Schwerpunkt wurde am Ende der Diskussion auf das Miteinander-Lernen gelegt.

Am zweiten Workshop-Tag haben wir nach einer gegenseitigen Vorstellung von solidarischen, kreativen Aktionen die Umgebung erkundet und sind für den Austausch unserer Eindrücke wieder zusammen gekommen. Dann gingen wir in die Planungsphase für spontane Aktionen in Respons zur Umgebung. Proforma geht weiter, im Sinne von „Rausgehen und was Machen“, weil es jetzt noch viel mehr Gründe gibt sich zusammen zu wehren!

Platforma Tel Aviv

Die international zusammengesetzte Projektgruppe platforma¹⁴ hat ein Jahr lang über diverse Online-Kommunikation gemeinsam an der Vorbereitung der platforma¹⁴ gearbeitet, die Mitte Juli in Tel-Aviv stattfinden sollte. In die Konzeption, Diskussion und Koordination involviert waren neue sowie ehemalige platforma-Akteur*innen aus Deutschland, Serbien und Israel. Weitere eingeladene Interessent*innen aus Russland und Belarus konnten sich in den Gestaltungsprozess später mit einbringen. Die hauptsächliche Koordinierungsleistung lag bei der Projektgruppe in Tel-Aviv und fand Unterstützung durch die Projektkoordinatorin des Rosa-Luxemburg-Stiftungsbüros in Tel Aviv. Vorhaben war ein siebentägiges Werkstatt-Treffen zu alternativen Formen politischer (Selbst-)Organisation und die Reflektion sozialer Strukturen in der Projektarbeit. Das Projekt basierte auf einem interdisziplinären Ansatz und wollte Ansätze aus Kunst, Politik und Bildung kombinieren, um Praxen gesellschaftskritischer Arbeit zu hinterfragen. Der Fokus lag nicht auf den "Ergebnissen" des Prozesses, sondern eher auf dem Prozess selbst: die Beleuchtung von Organisationsstrukturen, Verfahren der Entscheidungsfindung, Ein- und Ausschlussmechanismen, Machtverhältnisse in der Gruppe, Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien.

Diese Überlegungen wurden auch konkret in die Ausgestaltung aller Vorbereitungsaktivitäten von platforma¹⁴ übertragen und führten bereits im Vorfeld zu aufschlussreichen Debatten über Möglichkeiten und Fallstricke politischer (Gruppen-)Arbeit.

Insbesondere Begriffsdefinitionen und -unschärfen erzeugten intensive und fruchtbare Auseinandersetzungen, die vor Ort in Tel Aviv wieder aufgenommen und grundlegend bearbeitet werden sollten.

Aufgrund der Eskalation der politischen Lage zwischen Israel und dem Gazastreifen musste das Netzwerkstreffen jedoch in der Nacht vor Abflug der Teilnehmenden abgesagt werden. Diese Entscheidung wurde in einem gemeinsamen Skypetermin mit 9 Teilnehmenden beschlossen. Die gemeinsame langfristige Planungskommunikation und schließlich gegenseitige Informierung sowie direkte Anteilnahme an den aktuellen Verschärfungen der Sicherheitslage in Tel Aviv kann jedoch als extrem aufschlussreicher und verbindender Gruppenprozess ausgewertet werden.!

INTERN: *Platforma14, das Nachfolgeprojekt der internationalen und interdisziplinären Projektwoche platforma11. Mit dem Reise-Rücktritt aller Teilnehmer_innen konnten die Gelder für eine mögliche Realisation des Projekts zu einem späteren Zeitpunkt gesichert werden. Ein internationales Treffen zur Planung von platforma15 fand im Dezember in Leipzig statt.*

CSD Leipzig

Am 11.7. und 12.7. fanden zwei von AGRU organisierte Veranstaltungen im Rahmen des Leipziger CSD statt. Am 11.7. fand die Veranstaltung „Gendersensibilität im Milieu der LGBTIQ*-Aktivist_innen in Russland“ mit Svetlana Barsukova statt. Dabei ging es zum Beginn um die Synchronisierung von LGBT- und Frauengeschichte in Russland, zum anderen wurde der Fokus auf die aktuellen Widersprüche zwischen der traditionellen LGBT-Agenda und queerfeministische Ansätzen gelegt. Am folgenden Tag fand ein Offenes Forum: „Zwischen Aufbruch und Verfolgung - Zur Geschichte der LGBTIQ*-Bewegung in Russland“ statt. Hier ging es generell um eine Annäherung an die Queer-History Osteuropas bzw. des Postsowjetischen Raums. Svetlana Baruskova referierte über die LGBT(IIQ*) Bewegungsgeschichte der letzten 15 Jahre und ging auch auf aktuelle Repressionen der jüngsten Zeit ein.

Projektwoche mit PIM („Jugend und Umwelt“), Potsdam

Vom 11.-23.8. war die Gruppe "Jugend und Umwelt" (Umfeld der Humanistischen Jugendbewegung) aus Murmansk zum Seminar Projektmanagement und "soziale Stadt" im Projekthaus. Es war eine sehr produktive Projektwoche, trotz der schwierigen Situation in Murmansk wg. der „ausländische Agenten“-Verfahren, gibt es viele neue motivierte Leute die mit neuen und alten Projekten weitermachen wollen. Es gibt Grund für Optimismus.

Projektwoche mit ukrainischen Aktiven + Infoveranstaltung Ukraine, Potsdam

Vom 7.-19.9. war eine Gruppe ukrainischer AktivistInnen aus unterschiedlichen Spektren (soziale Zentren, LGBT-Bewegung, ÖkoaktivistInnen, AnarchistInnen) zum Projekt-Seminar im Projekthaus (alles rund um Projektmanagement und Soziale Zentren). Es war sehr schwierig und langwierig (mit Widerspruchsverfahren) für die Krim-Leute Visa zu bekommen, erst mit Hilfe eines Linkspartei-Abgeordneten haben wir für einige Visa bekommen. In den letzten Monaten hat die Krim-Gruppe am Aufbau eines sozialen Zentrum in Sevastopol gearbeitet („Sozio-kulturelles Zentrum „die Treppe“). Am 17. September 2014 fand im Projekthaus ein informativer und kontroverser *Ukraine-Themenabend* statt.

Projektwoche mit Belarus-Partner_innen, Potsdam

Vom 21.9.-3.10. war eine Gruppe junger JournalistInnen und Kulturschaffender aus Belarus („Belarusian Collegium“ (DIY-Bildung)) im Projekthaus zum Seminar zivilgesellschaftliches Projektmanagement. Eine Woche lang wurden Best-Practice-Projekt in Berlin und Potsdam besucht, das Thema „soziale Stadt“ bearbeitet und gemeinsam Projekte entwickelt.

Fertigstellung des Neubaus im Projekthaus

Mit der Fertigstellung des Neubaus im Projekthaus (Passivhaus) und der Eröffnung eines Projektberatungsbüros für gemeinschaftliche, solidarische, ökologische Bauprojekten können wir ab sofort Exkursionen, Seminare und Beratung für Gruppen aus Mittel/Süd/Osteuropa zu den Themen anbieten.

Seit August gibt es im Neubau auch ein Zimmer für linke politische Aktive/Freiwillige, v.a. für Leute aus unseren Partnerprojekten.

Ausblick Potsdam

2015 plant das Projekthaus die Neuaufnahme von Projekten mit jungen Tschetschenen (va. benachteiligten Frauen), die zivilgesellschaftliche Projekte umsetzen wollen.

DJB e.V.

Gleich zu Beginn des zweiten Halbjahres freuten wir uns über die von uns organisierte Minitour des Nö-Theaters mit ihrem Stück V wie Verfassungsschutz, die Ende August/ Anfang September in Strausberg, Brandenburg an der Havel, Neuruppin und Frankfurt/ Oder auftraten. Überall kam das Theaterstück gut an und auch die Leute vom Nö-Theater hatten sichtlich Spaß an den Auftritten und dem Austausch mit den Leuten vor Ort. Der Auftritt in Strausberg wurde in das jährliche Friedensfest der Linken integriert und begleitet von einem kritischen Beitrag zum

Verfassungsschutz auf der Hauptbühne durch Vertreter_innen der PG exex. Auch in den anderen Städten wurden die Auftritte von einem Rahmenprogramm zum Geheimdienst Verfassungsschutz und seiner Arbeit kritisch begleitet.

In der gleichen Zeit waren die Aktivist_innen vor Ort aufgrund der Landtagswahlen in Brandenburg im September diesen Jahres sehr vom üblichen Wahlkampfbegleitprogramm zu Wahlständen und Wahlveranstaltungen von NPD und AfD eingespannt.

So verging der Spätsommer und es kam der Herbst und unser jährliches brandenburgweites Vernetzungstreffen mit sportlichen und inhaltlichen Höhepunkten. So war dieses Jahr zum Beispiel der Umgang mit der AfD, die es leider schaffte, sich lokalpolitisch zu etablieren Thema. Auch die unsägliche Bandbreite kommunalen Umgangs mit Geflüchteten, die von rassistischen Bürgerinitiativen bedroht werden, oft begleitet von einer lokalpolitischen Sprachlosigkeit und letztlich gipfelnd in einer leider oft positiv rassistischen Willkommenskultur für Geflüchtete. Der Austausch über verschiedenen Handlungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten wird jetzt in den Städten vor Ort erprobt. Darüberhinaus wurde die Digitale Agenda der Bundesregierung kritisch beleuchtet, Sexismus und Feminismus diskutiert und Retro Share praktiziert. Es war für jede und jeden etwas dabei und mit dem grandiosen Kneipenquiz am Abend -wie immer- ein rundum schönes Wochenende. Dieses mal haben wir sogar eine Location aufgetan, in der gut vegetarisch gekocht wurde und der Koch sogar die Brotaufstriche teilweise selbst hergestellt hat.

Ansonsten sind wir gerade dabei unser Berliner Büro auszumisten, weil wir unsere Miete lieber einer selbstverwalteten Struktur, der Wilma zukommen lassen wollen. Ab Februar nächsten Jahres treffen wir uns dann dort. <http://wilma19.de/>

sense.lab:

* sense.lab hat sich in dem neu eröffneten Kultur- und Bildungszentrum der Frieda 23 eingenistet

* nun sind wir dicht dran an medien- und kulturschaffenden Menschen <http://ifnm.de/blog/> ,

trinken unseren Kaffee mit Leuten aus dem lokalen freien Radiosender <http://www.lohro.de/> und

entwickeln Ideen mit der Freifunkinitiative Opennet [\[initiative.de/wiki/Hauptseite\]\(https://wiki.opennet-initiative.de/wiki/Hauptseite\)](https://wiki.opennet-</p></div><div data-bbox=)

* in der Frieda tun sich neue Zusammenhänge auf, in die wir uns einbringen können und die es

mitzugestalten gilt - ob nun auf Bewusstseins- oder praktischer Ebene, also durch Workshops,

Serverdienste oder Verkabelung ganzer Häuser - sense.lab ist dabei * ein weiterer Schaffens- und

Wirkungsort ist der Hackspace <http://hack-hro.de/> und * como siempre - para siempre das Peter

Weiss Haus.

Wir unterstützen weiterhin und mit vollster Überzeugung viele Projekte und Initiativen, die diese Welt nun endlich mal gerecht und friedlich haben wollen...

Projektgruppe Lateinamerika (PG-LA)

Derzeit sind in der PG-LA folgende Gruppen aktiv:

Transgalaxia e.V. (TG), Kolumbienkampagne Berlin (KKB), Kollektiv Orangotango (KO), ZyM und Einzelpersonen in Absprache mit den Kollektiven

Transgalaxia e.V.

TG unterstützte intensiv die Crowdfundingkampagne für die Umsetzung der „Caravana Mesoamericana para el buen vivir de los pueblos en resistencia“, die von verschiedenen Kollektiven in Mexico und Initiativen in Europa derzeit für 2015 vorbereitet wird. Dazu gab es zu diesem Thema im Oktober/November eine Inforundreise.

TG hat dieses Halbjahr auch seine Webpräsenz fertig gestellt, auf welcher die Kollektive, mit denen wir im Austausch stehen, vorgestellt werden. Außerdem arbeitet TG weiterhin eng mit der Kampagne „Traspasa los Muros“ in Kolumbien zusammen. Die unter Aspekten des kritischen Kartierens entstandene Karte zur Privatisierung der kolumbianischen Gefängnisse wurde hier überarbeitet und nochmals gedruckt sowie bei Infoveranstaltungen verbreitet. Diverse Benefizaktionen dienen dazu, eine Neuauflage des Gefangenenratgebers „Defenderse desde adentro“ zu ermöglichen.

(www.transgalaxia.org)

Kollektiv Orangotango

KO beendete und startete im zweiten Halbjahr 2014 insbesondere zwei langfristige kollektive Kartierungsprozesse. Mit der aus dem Umfeld lateinamerikanischer sozialer Bewegungen stammenden Methode wurde zum einen eine Karte der gegenwärtigen Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse sowie dem Widerstand dagegen in Berlin-Kreuzberg fertiggestellt und veröffentlicht (siehe <http://orangotango.info/projekte/kollektives-kartieren/kreuzbergkarte/>) und zum anderen ein langfristiger Kartierungsprozess initiiert mit dem der Vorbereitungsprozess des Nyéléni-Forums und somit die Bewegung für Ernährungssouveränität unterstützt werden soll.

In Tradition des mexikanischen *muralismo* entstand im Zusammenhang mit der Kreuzberger

Kartierung darüber hinaus ein stadtpolitisches Wandbild welches aktuelle Konflikte und Kämpfe um Raum in Berlin visualisiert.

Abgesehen davon organisierte das KO mehrere Workshops und Veranstaltungen etwa auf der Degrowth-Konferenz in Leipzig, der kritischen Forschungswerkstatt in Hamburg oder Oase auf der fusion zu Themen wie alternative Lebensformen, kritische Lehre, kollektiven Prozessen, kreativen Kooperationen und solidarischer Aktionsforschung.

Kolumbienkampagne Berlin

Die KKB beteiligte sich im November 2014 an einer Infotour mit 2 Aktivistinnen des *Congreso de los Pueblos* aus Kolumbien. Hierbei ging es um Widerstands- und Organisationsprozesse im ländlichen und urbanen Kontext. Vom 14.-16.11. nahmen wir am europaweiten Vernetzungstreffen des *Congreso de los Pueblos Europa* in Genf teil. Folgende 4 Themen wurden während der 2 Tage bearbeitet: Transnationale Unternehmen, Friedensprozesse in Kolumbien, Rechte der Opfer des Konfliktes, Rechte kolumbianischer MigrantInnen in Ländern Europas. Seit Herbst 2014 haben wir einen eigenen Blog (<http://kolkampagneberlin.wordpress.com>).

Bildungskollektiv e.V.

Zwischen Hoffnung und Katharsis

Das Bildungskollektiv hat im Sommer 2014 unter dem Titel „Zwischen Hoffnung und Katharsis“ eine fünfteilige Veranstaltungsreihe über Utopien und Dystopien organisiert. Dieses Thema begleitet uns seit einiger Zeit und es war uns wichtig, mit dem BiKo in einen intensiven Diskussions- und Austauschprozess zu treten – alle Veranstaltungen waren von Aktiven aus dem BiKo inhaltlich gestaltet, sozusagen ein 100%iges Eigenprodukt. Themen der Reihe waren: Der Utopie-Begriff bei Friedrich Engels und Ernst Bloch; Utopien und Dystopien in der neueren deutschsprachigen Literatur; Zukunftsentwürfe in aktuellen Science-Fiction-Filmen; Utopien und Dystopien in der gegenwärtigen technischen Entwicklung; sozialökologische Utopien der Gegenwart. Die Veranstaltungswoche war für uns vor allem deswegen ein Erfolg, weil wir im Laufe der Veranstaltungen Menschen gewinnen konnten, die nun mit uns gemeinsam utopische Veranstaltungen für das kommende Jahr planen. Ein Ergebnis der Reihe ist in Form eines Gesprächs in der Zeitschrift „Lirabelle“ erschienen und kann im Internet nachgelesen werden:

lirabelle.blogspot.eu/2014/09/27/zwischen-freiheit-und-ordnung/

10 Jahre Hartz IV

Im Oktober 2014 haben wir eine Veranstaltungsreihe begonnen, in der wir uns mit den Kämpfen, Niederlagen und den sozialen Folgen rund um Agenda 2010 und Hartz IV auseinandersetzen. Wir erachten Hartz IV und die damit verbundene Umstrukturierung des Arbeitsmarktes und des Sozialstaates für eine der folgenschwersten Entwicklungen im sozialen Gefüge der Bundesrepublik – demgegenüber scheint es uns um Hartz IV in den gesellschaftlichen und gesellschaftskritischen Debatten nach zehn Jahren relativ ruhig geworden zu sein. Zumindest in dem uns möglichen Rahmen wollten wir dem entgegenwirken, in dem wir sechs Veranstaltungen zu folgenden Themen organisiert haben: Kritik an Hartz IV, Kritik des Sozialstaats; Eigensinnige Kunden und die Grenzen der Aktivierbarkeit; Syndikalismus und Erwerbslosenprotest; Erfahrungen im Kampf gegen Hartz IV; Innenansichten aus der Agentur für Arbeit; GewerkschafterInnen und Hartz IV. Wir wollen nach Abschluss der Reihe eine Audio-Dokumentation zusammenstellen und eine Fortsetzung der Reihe im Jahr 2015 ist bereits geplant. Ausführliche Infos zur Reihe und die noch laufenden Termine findet ihr unter: www.h4.arranca.de

24. Antifaschistischer und antirassistischer Ratschlag

Als in den 90'er Jahren ein enormer Anstieg von neonazistischer Gewalt zu verzeichnen war und sich die Lage auch auf den Straßen in Thüringen gefährlich zuspitzte, haben sich vor 24 Jahren verschiedene antifaschistische und antirassistische Gruppen aus dem autonomen bis bürgerlich-engagierten Bereich zusammengetan, um über antifaschistische und antirassistische Strategien zu beratschlagen. Seitdem findet jährlich der „Ratschlag“ statt, der jedes Jahr in einer anderen Stadt in Thüringen stattfindet. Seit vielen Jahren ist das BiKo an der Organisation des Ratschlags beteiligt – so auch in diesem Jahr. U.A. haben wir in diesem Jahr einen Workshop über offizielle und alternative Gedenkpoltik gestellt und waren ansonsten an der infrastrukturellen Organisation beteiligt. Infos zum Ratschlag findet ihr unter: www.ratschlag-thueringen.de

Publikationen des Bildungskollektivs

Kürzlich konnten wir gleich zwei neue Publikationen präsentieren, an denen das BiKo maßgeblich beteiligt war. Im Oktober ist die vierte Ausgabe der Publikationsreihe „**Kunst, Spektakel & Revolution**“ erschienen, die die gleichnamige Veranstaltungsreihe des Bildungskollektivs dokumentiert und begleitet. Das Heft enthält 14 Texte, die sich mit dem Verhältnis von Poesie und Revolution im 19. Jahrhundert auseinandersetzen. Besprochen werden u.a.: Rahel Varnhagen und der Brief als Proberaum jüdisch-weiblichen Schreibens um 1800; Allegorie und Revolte bei

Baudelaire und Blanqui; Wagner oder das Scheitern der Kunst wie deren Aufhebung; Die Attacken der Louise Michel; die Pariser Kommune. Einen Blick ins Inhaltsverzeichnis, Leseproben und Bezugsmöglichkeiten findet ihr unter: www.spektakel.blogspot.de/broschur/broschur-4/

Ebenfalls im Oktober ist das Buch „**Alles verändert sich, wenn wir es verändern – Die Offene Arbeit Erfurt im Wandel der Zeiten**“ erschienen. „Offene Arbeit“ – so hießen in der DDR in vielen Städten Räume der evangelischen Kirche, in denen Ökologie-KritikerInnen, Punks, Hippies, AnarchistInnen, KünstlerInnen, Oppositionelle jeglicher Couleur und sonstige widerständige und -spenstige Geister einen Raum zum Treffen und Organisieren fanden. Die Offenen Arbeiten waren wichtige Knotenpunkte der linken DDR-Opposition. Das BiKo ist seit längerer Zeit personell und kooperativ mit der Offenen Arbeit in Erfurt verbunden (die heute immer noch existiert) und es gab in diesem Raum immer wieder Gespräche und Diskussionen über die linke DDR-Opposition und die „Wendezeit“. Aus diesem Grund haben wir uns an der Erstellung dieses Buches beteiligt, das in unterschiedlichen Formen von der Geschichte der Offenen Arbeit in Erfurt handelt. Ein wichtiger Aspekt des Buches ist die Beleuchtung des Umstands, dass die Zukunftsvorstellungen und politischen Perspektiven, die vor 1989 in der DDR-Opposition wirkmächtig geworden waren, in Widerspruch zur tatsächlichen Entwicklung standen, die im Oktober 1990 mit der Wiedervereinigung Deutschlands besiegelt wurde. In diesem Sinne ist das Buch auch als Widerspruch und Korrektur zum derzeitigen Wende-Gedenk-Spektakel zu verstehen. Das Inhaltsverzeichnis, eine Leseprobe und Bezugsmöglichkeiten findet ihr unter:

www.graswurzel.net/verlag/oa.php

Wir freuen uns darüber, wenn ihr Möglichkeiten habt, die beiden Publikationen zu verbreiten oder zu bewerben.

Projektgruppe Kollektive Freiräume

Zweite Auflage der Broschüre 'Leitfaden für Hausprojekte' im Druck

Die erste Auflage der Broschüre "Leitfaden für Hausprojekte" war relativ schnell vergriffen. Da wir noch offene Bestellungen von sozialen Zentren, Beratungsstellen und Freiraumprojekten vorliegen haben und immer mal wieder Neue bekommen, haben wir im November und Dezember eine zweite Auflage inkl. kleinerer Überarbeitungen umgesetzt. Vorbestellen könnt ihr die Broschüre wie bisher über die Mailadresse: ag-freiraum@riseup.net

Rechtsberatung & Struktur-Workshop Wagenplatz Syndikat.

In einer Abendveranstaltung im November und einem Workshop im Dezember wurde in Leipzig die bundesweite Initiative zur Gründung eines Wagenplatz-Syndikats (WPS) diskutiert und ihre Konzeptideen konkretisiert.

Mit dem WPS soll dauerhaft solidarisches und selbstbestimmtes Wohnen, insbesondere in mobilen Behausungen ermöglicht werden. Es soll sich für Alternativen zu Eigentum an Grund und Boden einsetzen und eine formale Struktur schaffen, die es Gruppen erleichtert, Flächen rechtssicher zu kollektivieren und zu bewohnen. Strukturell ist das Konzept an die Konstruktion des Mietshäuser Syndikats (www.syndikat.org) angelehnt und verfolgt die gleichen Ziele. Um für Wagenplatz-Gruppen eine realistische Option darzustellen, muss jedoch eine niederschwellige Rechtsform erarbeitet werden. Die im Mietshäuser Syndikat erarbeitete Struktur, die bei jeder Hausgruppe die Gründung einer GmbH vorsieht, ist bei Wagenplatz-Gruppen nicht realistisch und auf Grund des niedrigeren Finanzvolumens u.U. nicht notwendig.

Seminar "Für ein Jenseits von Burnout-Aktivismus und basisfernen Konzeptentwicklern. Politik und Beratung für Freiräume."

In einem Wochenendseminar im November in Eisenberg (Thüringen) wurden Prozesse und Erfahrungen kommunalpolitischer Interventionen und Bildungsarbeit reflektiert. Im Kontext der geplanten Eröffnung des aktuell in Ausbau befindlichen Beratungsladens für Kollektive Freiräume in Leipzig durch den dortigen Haus und Wagenrat e.V., kam es zu Bedenken und Diskussionen in Teilen der Leipziger Szene. Den verschiedenen Akteuren einen Raum für diese Diskussion anzubieten war ein Anliegen des Seminars.

Das Themenspektrum reichte vom Umgang mit Hierarchien im Kontext von bezahlter zu unbezahlter Arbeit, Methoden der Wissensrückkopplung in die Szene, Vermittlung von Lobbyprozessen, Grenze und Übergang zw. polit. Bildungsarbeit und polit. Intervention.

Vorträge im Rahmen des ersten Potsdamer Baugemeinschaftstag zur Eröffnung des Beratungsladens Potsdam

Rund 60 Menschen, verschiedene Baugemeinschaftsprojekte, Bauträger und Initiativen wie das Mietshäusersyndikat diskutierten im September gemeinsam, wie in der Stadt Formen gemeinschaftlichen und solidarischen Bauens und Lebens verwirklicht werden können. Im Neubau des Projekthauses wurde dazu an diesem Tag ein "Beratungsbüro" für solidarisch-ökologische Baugemeinschaftsprojekte eröffnet. Interessierte können sich gern an uns wenden:

beratung@projekthaus-potsdam.de

<http://www.projekthaus-potsdam.de/projekte-de-DE/bildung-de-DE/rueckblick/#1.%20Potsdamer%20Baugemeinschaftstag>

Modellentwicklungsworkshop "Selbstverwaltet und Kommunal in Kreuzberg"

Unter dem Titel "Selbstverwaltet und Kommunal" entwickelt die Initiative "Stadt von Unten" ein alternatives Modell für die Bewirtschaftung und Belebung des sogenannten "Dragoner-Areal" hinter dem Finanzamt Friedrichshain-Kreuzberg in Berlin-Kreuzberg 61. Das 4,7 Hektar große Grundstück befindet sich im Moment noch im Besitz des Bundes (BlmA).

Im Workshop im September wurde unter den Leitzielen "100% Mietwohnungen, 100% wirklich soziale Mieten und 100% dauerhaft abgesichert" die bisherige Arbeit am Modell vorgestellt. Es wurden Eckpunkte für die Organisation, Struktur und Finanzierung des Areals erläutert und gemeinsam weiterentwickelt. Mit der Veranstaltung konnten AnwohnerInnen, lokale Stadtteilinitiativen und Mieterinnen des Geländes erreicht werden, deren Impulse werden in die weitere Modellarbeit einfließen.

Als ein Ergebnis der bisherigen Modellarbeit gibt es mittlerweile ein Seminar an der TU-Berlin unter dem Titel "Spatial Commons – Selbstverwaltet Kommunal" sowie ein Entwurfsstudio zum Gelände in dem die Ideen der Initiative aufgearbeitet werden.

<http://stadtvonunten.de/uniseminar-spatial-commons-selbstverwaltet-kommunal/>

Vorstellung eines geförderten Projektes, assoziiert beim Jugendbildungsnetzwerk:

Früh aufgestellt – Gegen rechte Ideologien in der Grundschule

Johannes (Kreye)

Vorbemerkungen

Ich war in diesem Herbst als keinem Verein zugeordnete Einzelperson bei der JuBi-Netzwerkstatt und möchte aus dem "erweiterten Dunstkreises" einen Erfahrungsbericht beisteuern. Ich schildere ein Projekt der außerschulischen politischen Bildungsarbeit für und mit Kindern. Das Projekt wurde im Rahmen der Fortbildung "breit aufgestellt" vom *Arbeit und Leben e.V.* in Hamburg (Link: siehe unten) als Praxisprojekt entwickelt, hat sich in seinem Umfang und seiner Perspektive aber weit darüber hinaus entwickelt.

Im Herbst 2014 hatte ich mit zwei Kolleginnen die Chance innerhalb eines vom LAP Barnim geförderten Projektes mit zwei Klassen neue Ideen zur Prävention rechter Ideologien zu erproben.

Grundlage der Projekttagideen war dabei die Überzeugung, dass Ideologien der Ungleichwertigkeit kein Problem eines rechten Randes der Gesellschaft, sondern eine wesentliche Grundlage des Denkens und Handelns auch der so genannten Mitte der Gesellschaft sind. Um die Gedanken der Prävention zu folgen, sollte dabei nicht bei bereits rechtsorientierten oder neonazistischen Jugendlichen angesetzt werden. Als Zielgruppe wurden spezifisch Grundschulklassen gewählt, da wir bei diesen davon ausgingen, dass diese schon ein Verständnis von Gesellschaft und Politik, Problemen und Diskursen haben, aber in der Regel noch keine gefestigten rechten Weltbilder vorhanden sind.

Mit jeder einzelnen der zwei Klassen - zwei 6. Klassen der Grundschule Schönau, einem mittelständischen Ortsteil von Bernau bei Berlin - haben wir drei Projekttag durchgeföhrt.

Dabei orientierten wir uns an einigen Leitideen:

1. Die Kinder sollten neben einer allgemeinen Orientierung zum Thema Chancen(un)gleichheit und Diskriminierungen selbst wählen können, zu welchem Teilaspekt sie intensiver arbeiten wollen.
2. Die Projekttag waren stark am Prozess orientiert und haben sich streng an dem, was von den Schüler_innen an Gedanken, Ideen und Problemen aufgeworfen wurde, entlang entwickelt.
3. Wir versuchten das Lernen durch praktische Erfahrungen zu ermöglichen und arbeiteten medienbasiert.
4. Transparenz in der Arbeit. Die Kinder sollten zu jedem Zeitpunkt eine Orientierung haben, an welchem Punkt im Programm sie sind und was sie erwartet, umso überhaupt die Äußerung von Kritik am Ablauf und Änderungswünschen zu ermöglichen.

Die Projekttag "Viele Träume! - Gleiche Chancen?"

1. Tag: Die Schüler_innen sollten sich mit Träumen und Wünschen für das eigene Leben und die Zukunft auseinandersetzen. Dabei wurde die Vielfalt in der eigenen Gruppe bereits deutlich. Im folgenden Schritt wurde versucht für verschiedene Rollen, in die sich die Schüler_innen hineinversetzen sollten zu ermitteln, ob diese ggf. ähnlich gut oder eher bessere oder schlechtere Chancen haben um ihre Träume und Ziele zu verwirklichen. Kernfrage hierbei war die nach Gerechtigkeit.

Zugleich sollte der erste Tag eine Wahl der Schüler_innen ermöglichen, die sich an diesem Tag für das Thema entscheiden konnten, welches sie gerne in den folgenden Tagen vertiefen wollten. Die Themen basierten dabei auf Differenzkategorien, die auf die Theorie zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zurückgehen. Dabei standen zur Auswahl:

→ „Jetzt hab dich nicht so!“ – Werden Jungen und Mädchen unterschiedlich behandelt? (Sexismus/

Rollenerwartungen an Jungen und Mädchen)

→ „Die sind eben so!“ – Hat Herkunft etwas mit Eigenschaften zu tun? (Rassismus)

→ „Tag der offenen Tür!“ – Können Menschen mit Behinderung eigentlich überall teilnehmen? (Abelism)

→ „Die haben hier nichts zu suchen!“ – Wer entscheidet, wer in Deutschland leben darf? (Nationalismus)

2. Tag: Die Gruppen haben sich für die Themen Abelism und Sexismus entschieden. Generell verfolgten wir das Ziel Konstruktionen von "normal" zu hinterfragen und Reflektionsprozesse über die eigene Rolle in der Gesellschaft zu ermöglichen. Diese waren dann sehr unterschiedlich und reichten von Fragen warum man (nicht) gerne ein Junge oder Mädchen sei bis zu Fragen von Menschen mit Behinderung in der eigenen Familie und diesbzgl. Gedanken. In der Gruppe, die zum Thema Abelism arbeitete, gelang es, mit Alexander Abasov, einen beeindruckenden und wortgewandten Gast zu gewinnen. Im Gespräch konnten die Kinder Schwierigkeiten und Alltägliches aus seinem Leben erfragen. Dies hinterließ bei den Kindern einen tiefen Eindruck. Gerade in der Altersgruppe der Grundschüler_innen stellt sich für mich im Weiteren die Frage, ob es nicht generell sinnvoll sein kann, über Gespräche und Austausch mit Menschen, die Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, die ggf. für die Kinder schwer nachzuvollziehen sind, zu arbeiten.

Das Feedback "Den Satz >Alle Menschen sind gleich< benutzt man häufig, weil es auch so ist. Ich habe aber heute erst verstanden, was er wirklich bedeutet." war dabei ein beeindruckendes Indiz dafür, welche Lernprozesse bei Kindern angeregt werden können.

3. Tag: Am letzten Projekttag wurden kleine Filme, Reportagen oder Interviews zum Wahlthema angefertigt. Dies gelang in beiden Gruppen, auch wenn es nicht für alle einfach war immer am Thema dran zu bleiben. Dies mag sicherlich partiell darin begründet sein, dass die Reflektion zu geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen den Schüler_innen näher ging und eine Auseinandersetzung schwieriger machte, als sich mit dem Thema Behinderung zu beschäftigen, dass von den meisten erst einmal nicht als ein persönliches betrachtet wurde. Nichtsdestotrotz sind pro Klasse 5 sehr unterschiedliche Filme zwischen 5 und 10 Minuten Länge entstanden. Die sich teils sehr sensibel und reflektiert mit den gewählten Themen auseinandersetzen.

Abschlussstag:

Das Projekt endete mit einem Abschlussstag zu dem beide teilnehmenden Klassen, Lehrer_innen, Schulleitung und Eltern, sowie Familien eingeladen waren. Die teilnehmenden Schüler_innen sollten so noch einmal in einem größeren und offizielleren Rahmen Wertschätzung und Anerkennung erfahren. Zudem sollte so ihr persönliches Umfeld ebenso mit in die

Auseinandersetzung mit einbezogen und für die Themen der Kinder sensibilisiert werden.

Da diese Veranstaltung nachmittags – und somit außerhalb der Schulzeit – stattfand, nahm leider nur gut die Hälfte der teilnehmenden Schüler_innen an dieser Veranstaltung teil, die nicht als schulische Veranstaltung deklariert war. Es sind aber einige Eltern gekommen und auch die Schulleitung der Grundschule war anwesend.

Für die anwesenden Schüler_innen war die Präsentation der Filme meiner Einschätzung nach ein guter Abschluss, der auch nochmal die Wertschätzung für die von ihnen produzierten Filme verstärkte. Zudem war es den Schüler_innen so möglich zu sehen, mit welchem Thema sich die jeweils andere Klasse auseinandergesetzt hatte.

Fazit:

Das Projekt hat uns (allen Durchführenden, aber auch den teilnehmenden Lehrerinnen) gezeigt, dass es sehr gut gelingen kann, sich mit Grundschüler_innen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen intensiv und kontrovers auseinanderzusetzen. Die Kinder nehmen Konflikte und Auseinandersetzungen, die in der Gesellschaft, der Schule und in den Familien stattfinden ohnehin wahr und haben vor allem dann ein Interesse an einer Auseinandersetzung, wenn der oder die Gegenüber auch authentisch an ihrer Meinung interessiert ist. Sie können streiten, wollen sich auseinandersetzen und haben ein großes Interesse, eine eigene Meinung und häufig einen großen Wissensbedarf.

Entscheidend sind methodische Anpassungen und ein hoher Grad an Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Die Möglichkeit ein Thema für die Tage selbst zu wählen wurde sehr positiv von den Kindern bewertet.

An vielen Ecken und Kanten gab und gibt es noch Verbesserungsbedarf. Weitere Wahlthemen könnten hinzukommen (Sozialdarwinismus, Lookism).

Unser Anspruch war es dabei nie die Kinder primär über rechte Symbole aufzuklären oder jede Form von Diskriminierung zu reflektieren. Klares Ziel war es aber anhand einer Differenzkategorie Empathie zu stärken, die Konstruktion von "normal" zu hinterfragen und dabei gegen Ideologien von Ungleichwertigkeit zu arbeiten. Es mag nicht unerheblich sein, welche Differenzkategorie dabei bearbeitet wird. Uns war es in diesem Versuch wichtig, dass die Kinder selbst wählen, welches Thema sie zu bearbeiten in der Lage sind. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse über Gerechtigkeit und das häufige Fehlen dieser lassen sich auf viele andere Situationen übertragen.

Dokumentation

Bei weiterem Interesse kann das Projekt und auch Projektergebnisse in Form von Fotos und einigen entstandenen Filmen auf der Projektwebseite angeschaut werden. Diese geht voraussichtlich Mitte Januar 2015 online: www.früh-aufgestellt.de

Darüber hinaus geht eine Broschüre mit umfangreicheren Informationen in Kürze in Druck. Anzufordern über: [johannes.kreye at googlemail.com](mailto:johannes.kreye@gmail.com)

Weiterführende Links:

Fortbildung "breit aufgestellt" bei Arbeit und Leben e.V. Hamburg:

<http://www.hamburg.arbeitundleben.de/news.php?nid=78&id=2&stufe=2&lang=de>

Alexander Abasov: <https://www.aktion-mensch.de/magazin/fokus/keune.html>